

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 25.

Dienstag den 28. März

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1½ kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der praktische Arzt Dr. Schüb dahier durch höhere Verfügung als Stellvertreter für den kranken Oberamtsarzt Dr. Silber aufgestellt und heute in Pflichten genommen worden ist.

Den 24. März 1843.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Der neu ernannte Schultheiß Dengler zu Böfingen ist heute oberamtlich verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Den 23. März 1843.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

[Wiederholte Bekanntmachung in Betreff der Pensions- und Besoldungssteuer.]

Unter Beziehung auf die in Nro. 3. des Nagolder Intelligenzblattes geschehene Bekanntmachung werden die Einkommens-Steuerpflichtigen aufgefordert, nunmehr die Einkommens-Fassion unverzüglich ans Oberamt zu übergeben.

Die Ortsvorsteher sind angewiesen, dieses Blatt den Einkommens-Steuerpflichtigen sogleich mitzutheilen.

Den 24. März 1843.

K. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

[Steckbrief.]

Der bei der unterzeichneten Stelle wegen Bettels und Landreicherei in Untersuchung stehende ledige Christian Weiß, Schuhmacher von Dornstetten, hat sich wieder von Haus entfernt und zieht höchst wahrscheinlich abermals dem Bettel nach; sämtliche Polizeibehörden werden daher ersucht, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher einliefern zu lassen.

Am 24. März 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Signalment.

Weiß ist von kleiner Statur, 74 Jahre alt, geht gebückt, hat ein langes Gesicht und weißgraues Haar. Bekleidet ist er mit einem alten zerrissenen bläulichernen Rock, einer alten tuchenen Weste, und er trägt einen alten runden Hut.

Freudenstadt.

[Auswanderung.]

Die ledige Rosine Pulvermüller von

Freudenstadt wandert mit ihren zwei Kindern nach Homberg in Churbessen aus, und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 24. März 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Christian Paul Reiser, resign. Stadtschultheiß von Wildberg,

Freitag den 28. April d. J.
Morgens 8 Uhr.

Den 23. März 1843.

K. Oberamtsgericht,
Hof.



Oberamtsgericht Freudenstadt.

Neu Niefra,
Stabs Herzogsweiler.

[Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nachstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Jakob Morhardt, Schuster zu Neu-Niefra,

Dienstag den 25. April d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Herzogsweiler.
Freudenstadt, den 20. März 1843.

K. Oberamtsgericht,
Koch.

Forstamt Altenstaig und Straßenbauinspektion Nagold.

Die unterzeichneten Stellen werden am Montag den 3. April d. J. Vormittags 9 Uhr

in der Forstamtskanzlei zu Altenstaig nachstehende Bauarbeiten an der Straße von Wiltbad nach Wesenfeld veraccordiren, wozu die Accordstliebhaber, welche sich über Fähigkeit und Vermögen ausweisen können, andurch eingeladen werden:

- 1) der Neubau des Brückchens über den Enzflößgraben, mit steinernen Landfesten und hölzerner Fahrbahn, veranschlagt zu 1889 fl. 50 fr.;
- 2) die Reparatur einer beschädigten Stützmauer, veranschlagt zu 70 fl. 48 fr.;
- 3) die Reparatur der hölzernen Enzbrücke, zunächst Enzflößerle, veranschlagt zu 135 fl. 36 fr.;
- 4) die Wiederherstellung einer schadhaften Straßensüße und Ufer-

mauer am Enzflusse, veranschlagt zu 1409 fl., und

- 5) die Herstellung von Futtermauern gegen das Abrutschen der Bergwand, zunächst der steinernen Brücke über das Rothwasser, veranschlagt zu 648 fl. 36 fr.

Den 24. März 1843.

K. Forstamt,
von Seutter.

K. Straßenbauinspektion,
Elaß.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg.

[Holz-Verkauf.]

In dem hofkammerlichen Kurwalde zu Niederreuthin bei Vondorf werden unter GenehmigungsVorbehalt am

Mittwoch den 5. April
Morgens 8 Uhr

versteigert werden:

- 132 Stück buchene und birkene Wagnerstangen,
- 7 Stück tannene Stangen,
- 2263 Stück Reife, meistens eichene und birkene.

Den Käufern wird zur Bezahlung Borgfrist bis nächst Martini bewilligt, wenn sie obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit beibringen, oder tüchtige Bürgen stellen, andernfalls ist von ihnen baare Bezahlung zu leisten. Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 24. März 1843.

K. Hofkammeramt.

Dornstetten.

[Stangen-Verkauf.]

Am 8. April 1843
Nachmittags 1 Uhr

werden in hiesigem Stadtwald 950 Stück stockdurre Hopfenstangen von 25-30' Länge im Aufstreich verkauft, bei guter Witterung im Walde, bei schlechter Witterung auf dem Rathhause, wozu Kaufslustige höflichst einladet
Stadtschultheißenamt.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

[Gläubiger-Aufruf.]

Wer an den verstorbenen Martin Klink,

Weber in Oberthalheim, eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche inner 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, wer aber diesen Termin übergeht, hat sich die daraus entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Am 17. März 1843.

Waisengericht.

Nach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Aus der Santsache des Alt Georg Herbstreuth, Maurers von hier, kommt im Wirthshaus zur Linde dahier am

Mittwoch den 19. April
Nachmittags 2 Uhr

die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1 Brl. 14 Rth. Wiesen und 4 Mrg. 15 Rth. Wausfeld, zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 18. März 1843.

Gemeinderath.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

[Gefundene Taschenuhr.]

Am 23. d. M.

wurde auf der Staatsstraße vom Egenhauser Chausseehaus bis Pfalzgrafenweiler eine silberne Taschenuhr gefunden, welche jedoch durch Fuhrwerke etwas ruiniert worden ist; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche inner 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle ablängen, widrigenfalls solche dem ehrlichen Finder zuerkannt wird.

Am 25. März 1843.

Schultheißenamt,
Klaß.

Schwarzenberg,
Oberamts Freudenstadt.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung v. 23. Jan. d. J., Intell. Blatt Nr. 8, S. 58, wird hiemit veröffentlicht, daß die Maurer- und Zimmerarbeit bei dem neu erbauten Schulhause in Schönmünzach wiederholt in Abstreich gebracht werden wird,

auf der welcher haber sich löblichen ten, die leuten g wollen. Den

Bei der gegen ge Procent Den

[Be Ich habe wesen d nissen an und lad ein, der

als gefälligst wartige Zeugnisse

Die in 3/4 ar gen und best eing färberei, Färberei farbe zu kippe vo Rippen, stehenden Keller, v Baumga In i lich Plat an dem welchem



im, eine Forderung
30 Tagen bei der
geltend zu ma-
Termin übergeht,
entscheidende Nach-
weisen.
1843.
Waisengericht.

ch,
Freudenstadt.
[Verkauf.]
Santmasse des Alt-
bireuth, Maurers
kommt im Wirths-
ier am
19. April
2 Uhr
nschaft, bestehend
b. Wiesen und
Baufeld,
verkauf, wozu die
n Bemerkten einge-
luswärtige sich mit
nögens = Zeugnissen

1843.
Gemeinderath.
enweiler,
Freudenstadt.
[Taschenuhr.]
d. M.
tstraße vom Egen-
bis Pfalzgrafen-
Taschenuhr gefun-
durch Fuhrwerke
n ist; der rechtmä-
ann solche inner 30
erzeichneten Stelle
nfalls solche dem
erkannt wird.
1843.
Schultheißenamt,
Klaß.

enberg,
Freudenstadt.
auf die Bekanntma-
d. J., Intell. Blatt
d hiemit veröffent-
arar- und Zim-
dem neuverbauten
önmünzach wieder-
bracht werden wird,

am 5. April,
Nachmittags 2 Uhr
auf der Post zu Schönmünzach, zu
welcher Verhandlung die Affordslieb-
haber sich einfinden wollen. Die wohl-
löblichen Schultheißenämter sind gebe-
ten, dieß ihren untergebenen Handwerks-
leuten gefälligst bekannt machen zu
wollen.

Den 21. März 1843.
K. Loc. Schulinspektion,
Pfarrer Barth.

Thumlingen,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2
Procent 250 fl. zum Ausleihen parat.

Den 22. März 1843.
Stiftungspfleger,
Christian Furchtegott Schlaß.

Privat - Anzeigen.

Saiterbach,
Oberamts Nagold.

[Verkauf einer Färberei.]

Ich habe mich entschlossen, mein An-
wesen dahier wegen Familien-Verhält-
nissen aus freier Hand zu verkaufen,
und lade die Liebhaber hiezu höflich
ein, der Verkaufs-Verhandlung am

17. April,
als dem Ostermontag d. J.
gefälligst anzuwohnen, wobei ich Aus-
wartige ersuche, sich mit Vermögens-
Zeugnissen zu versehen.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen
in 3/4 an einem zweistöckigen, 52' lan-
gen und 40' breiten Wohnhause, mit
best eingerichteter Schön- und Schwarz-
färberei, so wie einer Druckerei; in der
Färberei befinden sich 3 Kessel, 1 Blau-
farbe zu 4-5 Pfd. Indigo, 1 Waid-
kippe von circa 12 Eimer, 3 kalte
Rippen, 1 Mänge u. s. w., einer frei-
stehenden Holzremise mit gewölbtem
Keller, ungefähr 1/2 Viertel Wurz- und
Baumgarten beim Haus.

In und um dem Hause ist hinläng-
lich Platz zum Trocknen, auch fließt
an demselben ein Bach vorbei, von
welchem aus das Wasser durch einen

Pumpbrunnen in jeden Kessel geleitet
werden kann.

Die Färberei, vor einigen Jahren
bedeutend vergrößert und durchaus neu
eingrichtet, erfreute sich bisher einer
guten Kundschaft, was sich schon dar-
aus schließen läßt, daß sie die Einzige
in hiesiger, ungefähr 2000 Einwohner
zählenden Stadt ist, die eine Umgebung
von unges. 10 nahegelegenen Ortschaften
hat, worin keine Färberei, wohl
aber theilweise viele Tuch- und Zeug-
macher sind.

Das Ganze kann täglich eingesehen,
auch ein vorläufiger Kauf mit mir ab-
geschlossen werden. Die Färberei wird
bis zum Verkauf in gleichem Gange,
wie bisher, fortbetrieben, was nach-
träglich hier noch bemerkt wird.

Den 24. März 1843.
Gottlieb Pflüger,
Schwarz- und Schönfärber.

Gültstein,
Oberamts Herrenberg.

[Heu-, Ochmd- und Stroh-
Verkauf.]

Unterzeichneter verkauft am
Dienstag den 4. April d. J.
Morgens 10 Uhr

in beliebigen Quantitäten ungefähr 50
Centner Heu und Ochmd, und ungefähr
400 Bund Stroh aller Gattung im
Aufstreich gegen sogleich baare Bezah-
lung, wozu die Liebhaber hiemit einge-
laden werden.

S. Baumann,
Mekgermeister.

Altenstaig Stadt
und Pfalzgrafenweiler.

[Bekanntmachung und Em-
pfehlung.]

Der unterzeichnete Thierarzt für Al-
tenstaig und die Umgegend ist von meh-
reren sehr ehrenwerthen Männern auf-
gefordert worden, auch seine Praxis
auf den Ort Pfalzgrafenweiler und
demselben nahe gelegenen Orte des Ober-
amts Freudenstadt auszudehnen.

Zu diesem Behufe macht er hiemit
bekannt, daß er in jeder Woche Dien-
stags und Freitags von Morgens 7
Uhr bis Mittags 12 Uhr in Pfalzgra-
fenweiler entweder auf der Post oder
im Gasthose zur Krone daselbst zu tref-

fen oder zu erfragen ist, und bietet hie-
mit seine Dienste als Thierarzt den
Inwohnern von Pfalzgrafenweiler und
der Umgegend unter Versicherung der
gewissenhaftesten und billigsten Bedie-
nung, mit der Bitte an die Ortsvor-
steher jener Gegend an, dieses ihren
Amtsuntergebenen gefälligst bekannt zu
machen.

Den 18. März 1843.
Verpflichteter und geprüfter
Thierarzt
Wallraff.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.
[Farren feil.]

Der Unterzeichnete ver-
kauft 2 Farren, mit 1 1/2
und 1 3/4 Jahr, Schwarz-
schwede, und der zweite roth
mit einem Stern.

Am 25. März 1843.
Gutspächter Brezing.

Barth,
Oberamts Nagold.

Ich habe noch ungefähr 150 Simri
blaue, und 20 bis 25 Simri rothe
Erdbirnen von ganz guter Qualität zu
verkaufen.

Den 25. März 1843.
Carl Wunderlich.

Nagold.

In einem hiesigen Privathause wird
seit einiger Zeit ein mit braunem baum-
wollenem Zeug neu überzogener Schirm
mit schmalem blauem Lauf vermischt. Wer
etwas davon wissen sollte, wird um
Nachricht oder um Zurückgabe gebeten.
Das Nähere sagt die Redaktion.

Nagold.
Keines Schweizer-Rindschmalz, wie
auch Kunstmehl, Liqueurs und
Branntwein, empfiehlt zu geneigter
Abnahme bestens
Louis Sautter
bei der Kirche.

Schwarzenberg.

In dem Pfarrhause liegen ungefähr
30 Simri Erdbirnen zum Verkaufen
parat.

Den 23. März 1843.



Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat aus seiner Wurster'schen Pflugschaft gegen gefesliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Pfleger

Lorenz Luz, Rothgerber.

Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Es liegen gegen 4 1/2 Procent und gefesliche Versicherung 1500 fl. zum Ausleihen parat; dieselben werden im Ganzen oder in kleineren Posten abgegeben. Wo? sagt die Redaktion.

Zumweiler,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat gegen gefesliche Versicherung 370 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat. Den 25. März 1843.

Johann Christian Seid.

Der Gesellschafter.

Das schwarze Haus.

(Fortsetzung.)

An demselben Tage erschien St. Mar's Diener mit einem Briefe, in welchem sein Herr sich bei Amelien entschuldigte, wichtiger Geschäfte wegen mehrere Abende nicht in ihrem Salon erscheinen zu können.

Dies gab Amelien die volle Ueberzeugung von St. Mar's Untreue, und nun war ihr Plan gemacht.

Dem veränderten Benehmen St. Mar's, so wie seinem Ausbleiben, lag jedoch etwas ganz Anderes zu Grunde, als dessen Amelie ihn in ihrer Aufregung beschuldigte.

St. Mar hatte nämlich, kurz nachdem er seine neue Wohnung in Genievre bezogen, in einem abgelegenen Gäßchen ein altes, schwarzes Haus bemerkt, das seine Aufmerksamkeit auf sich zog, und zwar dasselbe, welches Hyppolit früher erwähnte.

Es war ein ziemlich weitläufiges und kerkerähnliches Gebäude von einem Stockwerke, auf welchem ein übermäßig hohes Spizdach, nach alter Art noch mit Hohlziegeln belegt, ruhte.

Die Thüren und Fenster an diesem Gebäude waren immerdar verschlossen, und dennoch meldete keine Afsiche, daß es zu vermietthen oder zu verkaufen sey.

So verlassen und öde aber das Haus auch von außen sich präsentirte, so schien doch mit einbrechender Nacht zuweilen in dem Innern desselben eine ganz sonderbare Lebendigkeit rege zu werden.

St. Mar zweifelte nicht, daß dieses Haus irgend ein verbrecherisches Geheimniß in sich verberge, und beschloß daher, Alles anzuwenden, um demselben auf die Spur zu kommen.

In dieser Absicht besuchte er, in schlechte Kleider gehüllt, und den Hut in das Gesicht gedrückt, jene Schenke, in welcher ihn Hyppolit gesehen hatte, und die dem vorerwähnten Hause in schräger Richtung gegenüber lag, so daß er von ihr aus dasselbe, ohne Aufsehen zu erregen, beobachten konnte.

Gleich am ersten Abend, an welchem St. Mar seine Nachforschungen begann, es war derselbe, an welchem ihn Hyppolit bemerkte, machte er eine Entdeckung, welche ihn aufforderte, seine Forschungen so rasch als möglich fortzusetzen.

Sobald es zu dämmern anfang, sah nämlich St. Mar von Zeit zu Zeit Personen von höchst zweideutigem Aussehen die Straße heraufkommen, welche sich ganz sachte längs der Mauer zu dem alten Hause hinschlichen, und nach einigen leisen Schlägen an die Thüre in demselben verschwanden.

Nun schien es ihm an der Zeit, zu handeln. Er verließ daher die Schenke, und schleuderte ganz nachlässig gegen das Haus zu, als ihm ein paar wüst aussehende Kerle begegneten.

Heda! gute Freunde, redete sie St. Mar an, wißt Ihr keine Garlücke?

Eine Garlücke? — fragte der Bursche.

Ja, eine Garlücke, wo ein verfolgter armer Teufel sein Abendbrod in Sicherheit genießen könnte?

Du bist ein Fremder? — fragte der Eine, von wo kommst Du her?

Ei, von da drüben, erwiderte St. Mar verdrießlich. Und bei wem dientest Du dort?

Bei einem Taschenspieler, Namens Langfinger.

Ah, erwiderte Einer von Beiden, nachdem er ihn scharf fixirte, Du bist einer der Unfern, komm nur mit, Kamerad, um an unserer table d'hôte Theil zu nehmen.

Madame Lafosse, setzte der Andere hinzu, wird Dir's an einem guten Bissen nicht fehlen lassen; so alt und winddür ist sie, so protegirt sie doch noch immer gerne solche junge derbe Bursche, wie Du bist.

Auch mußt Du uns von Deinen Aventüren erzählen, nahm der Erste das Wort, denn so brave Leute, wie wir, müssen schnell Bräderschaft machen.

Unter diesem Gespräche waren sie zu der Thüre des Hauses gekommen, und der Eine pochte leise an dieselbe.

Wohl rieselte nun ein kalter Schauer über St. Mar's Rücken, denn er mußte sich in diesem Augenblicke gestehen, daß ihn sein Eifer zu etwas Unvorsichtigem verleitet, und er sich augenscheinlich in eine große Gefahr gestürzt habe, da ihn leicht einer der Gauner (denn daß das Haus eine Gaunerherberge war, wußte er jetzt gewiß) trotz seiner Vermummung erkennen könne, und daß er dann unrettbar verloren sey. Doch war es nun zum Ueberlegen zu spät, er mußte sein Spiel zu Ende spielen, denn schon that sich die verhängnißvolle Thüre zur

Hälfte auf
sich hinein
Ein
Schimmer
beleuchtet,
tung dem
abwärts
Hina
ändern.
Ei h
als oben.
bald Bef
Auf
zogel ihn
Wal
lichen Ge
tigten Kat
Paris du
Hier
und Stein
um welch
sellschaft
erlustigte.
Die
die raffini
allen Ges
Hier
Straßenr
gen Haar
paar rohe
der Sünd
Dort
geradeswe
knöcherner
dabei miß
bar, eine
auf dem
gedrungen
man es c
im Bagn
Wiel
die augen
tief in da
in dem S
von seine
während
gelbes Zi
hörte, in
stohlene
Und
sich ganz
wieder An
schen um
die ekelste,
erwähnte
bald dort
sah, wob

Hälfte auf, und seine beiden neuen Freunde zogen ihn mit sich hinein.

Ein langer, feuchter Corridor, von dem schwachen Schimmer einer einzigen ädelriechenden Talglampe larg beleuchtet, nahm sie auf. In dieser ungewissen Beleuchtung bemerkte St. Mar drei Treppen, von welchen zwei abwärts, die dritte aber aufwärts führte.

Hinab, oder hinauf? fragte einer der Beiden den andern.

Ei hinab, antwortete dieser; drunten ist amüsanter, als oben. Komm nur mit, Kamerad, Dein Wagen soll bald Befriedigung erhalten.

Auf dieses saßen sie St. Mar bei den Händen und zogeln ihn eine stoßfinstere Treppe hinab.

Bald befanden sie sich in einem weiten, kellerähnlichen Gewölbe, welches augenscheinlich mit jenen berühmten Katakomben in Verbindung stehen mußte, die halb Paris durchkreuzen.

Hier erblickte St. Mar zwischen Mauertrümmern und Steinvorsprüngen eine Menge robgezimmelter Tische, um welche die Elite des Auswurfs der menschlichen Gesellschaft gelagert war, und sich bei Speis und Trank erlustigte.

Die tiefste Verworfenheit, die crasseste Rohheit und die raffinierteste Verschmitztheit und Gaunerei sprachen aus allen Gesichtern.

Hier saßen mehrere trunkene Kerls, wahrscheinlich Straßenräuber, von athletischem Aussehen, mit struppigen Haaren und wildverwachsenen Bärten, neben ein paar rohen, frechgekleideten Dirnen, welchen der Gluck der Sünde auf der ruchlosen Stirne brannte.

Dort lauerte eine lange, klapperdürre Gestalt, welche geradeswegs vom Galgen zu kommen schien, mit den knöchernen Fingern den Erwerb des Tages musternd, und dabei mißtrauische und verdächtige Blicke auf seinen Nachbar, einen zerlumpten Wicht, mit einem großen Pflaster auf dem einen Auge, werfend; unweit von diesem ein gedrungener Wursche mit glattgeschornem Haupte, dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er seine Haare im Bagno oder auf der Galeere gelassen habe.

Wieder dort saß einer, die schwarze zausige Perrücke, die augenscheinlich nicht für diesen Kopf gemacht wurde, tief in das zwinkernde Auge gedrückt, als ob er sich auch in dem Schoß der Erde nicht für sicher genug hielt, und von seinen Kameraden verrathen zu werden besürchtete, während neben ihm ein lagenbucklichter Jude und ein gelbes Zigeunergesicht, welches einer alten Bettel angehörte, in einem lauten lebhaften Handel um einigegestohlene Geschmeide begriffen waren.

Andere, in dem fabelhaftesten Kostüme, überließen sich ganz rücksichtslos der Schwelgerei und dem Trunke; wieder Andere lagen ganz friedlich auf Bänken und Tischen umher, und schnarchten um die Wette, während die ekelste, häßlichste aller Blockbergfahrerinnen, die oben erwähnte Dame Lafosse, wie sie benannt wurde, bald hier bald dort, die Gäste mit Speisen oder Getränken versah, wobei sie nicht unterließ, diesem oder jenem ein nach

ihrer Art schalkhaftes Zeichen ihrer besonderen Gunst durch ein Kopfsäck oder einen Kniff in den Arm zu geben.

Man kann sich leicht vorstellen, daß sich St. Mar in dieser respektablen Gesellschaft nicht am behaglichsten finden mußte, und nichts sehnlicher wünschen mochte, als wieder droben auf der Straße zu stehen; aber schon hatten ihn seine beiden Freunde zu einem Tisch gezogen.

He, holla, Du altes Nas, bekommen wir nichts zu essen? rief einer der Beiden.

Gleich, gleich, Messieurs, antwortete die Alte. Hier ist die Karte.

Da steht Du, sprach der Andere zu St. Mar, indem er ihm die Alte vorstellte, unsere reizende Wirthin, deren Streben schon durch einige fünfzig Jahre dahin geht, einst eine würdige Madelonette zu werden.

Und wenn Ihr diesen Herrn nicht ohnehin schon kennt, erwiederte die Alte, zu St. Mar gewandt, so seht Ihr in ihm einen Gauner, einen Schurken, einen Dieb, welcher der großen Nulle ehestens zur schönsten Zierde gereichen wird.

Die beiden Gauner stießen hierüber ein schallendes Gelächter auf, und bestellten, nachdem sie die Alte durch einige rohe Rareffen wieder beschwichtigt hatten, bei ihr das Essen für sich und St. Mar, welches auch sogleich erschien.

So geringen Appetit der Letztere verspürte, so sah er sich doch gezwungen, den Heißhungrigen zu spielen, theils um seiner Rolle getreu zu bleiben, theils um Zeit zu gewinnen, auf die Fragen der Beiden geziemend antworten zu können.

Zu seinem Glücke hatten die beiden Herren keinen geringeren Appetit, als er zu haben sich anstellte, und somit ging die Tafel zu Ende, ohne daß er in eine besondere Verlegenheit gelommen wäre.

Als die beiden Freunde abgepeis't hatten, streckte sich der Eine ohne alle Umstände auf die Bank, auf welcher er gefessen hatte, und entschlief nach wenigen Minuten, während der Andere eine frische Bouteille Wein bringen ließ.

St. Mar stieg das Blut in den Kopf, denn er fürchtete, daß es nun zu einem förmlichen Examen kommen würde, und hatte sich auch nicht so ganz geirrt, da Herr Souaster, so nannte sich sein neuer Freund, nachdem er einen tüchtigen Trunk gethan, den Kopf auf beide Hände stützte, und folgendermaßen zu ihm sprach: Nun sag', Kamerad, wie nennst Du Dich eigentlich?

Wie ich heiße? — fragte St. Mar, nicht ohne Verlegenheit.

Nun ja, Du wirst doch einen Namen haben?

Mehr als einen, antwortete St. Mar, sich schnell wieder fassend, das ist es eben, was mich etwas verlegen macht. In meinem Geburtsorte, in Gascoigne, hieß ich Charles Maurice, in Chatillon: Legras, in Chartres: Vincent, in Soissons: Rapolle, mein letzter Name war Dupree.

Nun, da hast Du der Namen genug, versetzte jener. Seit wann bist Du in Paris?

iler,
Magold.
zuleihen.]
mete hat gegen ge-
erung 370 fl. Pfleg-
leihen parat.
1843.
Christian Seib.

h nämlich St. Mar
weideutigem Aus-
e sich ganz sachte
hinsflichen, und
häre in demselben

zu handeln. Er
erte ganz nachläs-
paar wußt ausse-

St. Mar an, wißt

ursche.

ter armer Teufel
könnte?

der Eine, von wo

Mar verdrießlich.

Langfinger.

, nachdem er ihn
n, komm nur mit,
Theil zu nehmen.

hinzu, wird Dir's
essen; so alt und
noch immer gerne
ll.

Abentüren erzäh-
a so brave Leute,
machen.

zu der Thüre des
leise an dieselbe.

er über St. Mar's
Augenblicke geste-

vorvorsichtigem ver-
eine große Gefahr

Gauner (denn daß
wußte er jetzt ge-

en könne, und daß

war es nun zum
viel zu Ende spie-

ißvolle Thüre zur

Seit heute Morgen.
Und welchem Fache der Kunst gedenkst Du Dich eigentlich zu widmen?

Das bin ich selbst noch unentschlossen.

Sieh, Dupree, so will ich Dich vor der Hand nennen, die Kunst theilt sich in zwei Hauptklassen. Die Jünger der einen begnügen sich mit der Ausbeute, die sie auf Straßen und Plätzen machen, sie leeren die Beutel und stützen die Börsen derjenigen, welche dort allenthalben das Pflaster breit treten.

Dieser Klasse hat Dein Freund Souaster die Ehre anzugehören. — Die Jünger der andern Klasse haben schon einen ausgedrehteren Wirkungskreis, und geben es um Vieles nobler, jedoch sind sie auch größeren Gefahren ausgesetzt; was mich anbelangt, so will ich lieber ein Mitglied des eisernen Kranzes werden, als mich durch Bravouren auf die lange Nille hinaufarbeiten.

Was verstehst Du unter dem eisernen Kranz und der langen Nille? fragte St. Mar.

Aha, Du kennst unsere Kunstausdrücke noch nicht ganz. Der eiserne Kranz ist die Galeerette, und die lange Nille ein ganz ordinärer Pflod, an welchen man die würdigsten Männer jener Klasse so lange aufzuhängen pflegt, bis ihnen der Athem ausgegangen ist.

Ja so, versetzte St. Mar: Das ist freilich etwas fatal. Aber ich fühle einen großen Ehrgeiz in mir, fuhr er fort, mich jenen würdigen Männern anzureihen.

Wenn Du so viel Courage in Dir verspürst, sagte Souaster, so laß uns in die erste Etage hinaufsteigen, denn die Herren dieser Klasse, bei welchen ich Dich so gleich einführen will, hausen dort oben.

Hierauf erhoben sich Beide, und begaben sich in das obere Stockwerk.

(Fortsetzung folgt.)

W a s s e r k u r .

Das Wasser ist die Lösung jetzt zur Stunde,
Nur Wasser! schreit die ganze Welt,
Ins Wasser schießt man Kranke und Gesunde,
Das Wasser kostet jetzt das meiste Geld.
Nicht zeitgemäß ist es, mit Bier den Durst zu löschen,
Wer Zeitgeist hat, der trinkt jetzt mit den Fröschen. —
Der alten Heilkunst Puff, man schießt ihr Bresche.
Das neueste System ist: pudelnäß,
Die Kranken, die traktirt man jetzt wie Wäsche,
Die Medicin! sie ist das Wasserfaß.
Man wird geist, gewaltt, gestriegelt,
Getrocknet, eingeschlagen und gebügelt.
Der Hoffnungslose stürzt sich nicht ins Wasser,
O nein, er stürzt das Wasser jetzt in sich.
Wie glücklich sind jetzt Dichter und Verfasser,
Ein jeder sagt: mein Gräfenberg bin ich!
Die Heilkunst bracht es endlich schon zuwegen,
Die Leut' wie Wassergurken einzulegen.

B u n t e r l e i .

Wer sich seiner eigenen Ketten entledigt, wer die schlimmen Triebe überwältigt, der hat die rechte Freiheit, die stets zu Lieb' und Wohlwollen leitet für das Einzelne und Ganze. Nur bestehen da Lieb' und Wohlwollen nicht aus Gunst und immer angenehmen Worten, sondern aus der hilfreichen Wahrheit.

Folgender Vorfall möge zur Warnung veröffentlicht werden. Ein Fuhrmann, Führer eines vierspännigen neuen Wagens, wußte kürzlich auf der Route von Köln nach Main; die Gastwirthe der Art zu hintergehen, daß er nicht nur die Zechen, sondern auch noch überdies baares Geld auf Borg erhielt, mit dem Versprechen, Alles bei seiner in einigen Tagen erfolgenden Zurückkunft mit Dank wieder zu erstatten. Auf diese Weise erlangte derselbe auf mehreren Stellen, namentlich auf der Laubbach bei Koblenz, zu Oberwesel, Bingen und Engelheim an kreditirten Zechen und Baarschaften circa 60 bis 70 Tblr. Statt nun von Main; aus die angegebene Route zu verfolgen, benutzte er einen andern Weg über Wiesbaden durchs Herzogthum Nassau und das Siegensche. Die bezüglichen Gastwirthe verharren seiner bis jezt — vergeblich. (Rh.- u. N.-Z.)

In China weiß man nicht, was ein Kuß ist; die Engländer können sich hierüber nicht genug wundern; keine Frau, kein Mädchen kennt die Seligkeit eines Kusses, und ein hübscher See-Kadet, der bei der Tochter eines Kaufmanns Tsi-twon den ersten Kuß wagte, wäre beinahe geprügelt worden.

G u c k f a s t e n - B i l d e r in heiterer Beleuchtung.

Dieser Tage kam ein Herr zu einem Künstler, um sich daguerrotypiren zu lassen, und fragte den Künstler, ob er ihn nicht billiger, als andere bedienen könne. Der Künstler besah den Kopf seines Originals und bemerkte, daß der Herr kahlköpfig ist: „Ihnen kommts bedeutend billiger“, bemerkte der Künstler, „weil sie die Platte selbst mit sich bringen.“

Ein Justizrath hatte die Eigenheit, im Anfange seiner Protokolle den Gegenstand des Prozesses möglichst genau mit einem einzigen Worte zu bezeichnen, und so fing denn ein Instruktions-Protokoll also an: „In Sachen N. N. wider N. N. wegen Mistgrubendüngererausraumungsverbindlichkeitserfüllungsmangel.“

Ein Jude hatte einem redlichen Manne zweihundert Thaler zu neun Prozenten Zinsen geliehen. Der Mann konnte den Termin nicht halten, und der Jude wurde klagbar. Bei der Untersuchung der Sache kamen denn

auch die
der Nichter
neun Pro
ein Gott
Handlung
nehmen.“
liebe So
9 für ein

Einer
hatte, wu
habe? D
doch nur

G a
brannte
häuser,
zwei Per
gen Rinde
Flammen

(S e
in Mann
noch etwa
maßen: C
hofs dasel
Gemeinde
1500 fl. v
weggefah
gens zu
beim Abb
bei dem C
geleitete L

(K a
den) sind
die Nerzte
nation der

(Mü
bisher im
sionen, m
von allen
wurden, i
als traur
fen. Des
bergs Ra
versation
und Land
gleich sein
meinde ge
Johannis
sollen, n
daß die R



auch die übermäßigen Zinsen zur Sprache. „Aber,“ sagte der Richter, „wie kommt ihr dazu, von dem armen Manne neun Prozent Zinsen zu fordern? Wißt ihr nicht, daß ein Gott über uns ist, der von oben herab alle unsere Handlungen sieht? Höchstens dürftet ihr nur 6 Prozent nehmen.“ — „Nun,“ antwortete der Jude, „wenn der liebe Gott von oben herunter sieht, so sieht er auch die 9 für eine 6 an.“

Emmer, der eine Ohrfeige von einem Andern erhalten hatte, wurde gefragt, warum er nicht wieder eine gegeben habe? Darum, erwiderte er, weil ich dachte, sie käme doch nur gleich an mich wieder zurück.

Tags-Neuigkeiten.

Saildorf. In Seelach, hiesigen Oberamts, brannten in der Nacht vom 19/20. März zwei Wohnhäuser, je mit Scheuer unter Einem Dache, ab, wobei zwei Personen, ein Hauseigenthümer mit seinem 7jährigen Kinde, die nicht mehr zu retten vermochten, in den Flammen ihren Tod fanden. (S. M.)

(Heidelberg, 17. März.) Gestern Nacht wurde in Mannheim ein Haus gestohlen. Die Sache ist noch etwas dunkel, verhält sich aber im Umriss folgendermaßen: Gestern Abend wurde unweit des jüdischen Friedhofs daselbst von 10 bis gegen 12 Uhr ein der jüdischen Gemeinde gehörendes Haus, das in verstoffener Woche für 1500 fl. versteigert worden, abgebrochen und im Material weggefahren, so daß nur der Platz mit Schutt des Morgens zu sehen war. Mehrere hundert Personen sollen beim Abbruch beschäftigt gewesen und ein Mann sogar bei dem Einsturz des Hauses geblieben seyn. — Die eingeleitete Untersuchung wird das Faktum näher aufklären. (Han. Z.)

(Karlsruhe, 17. März.) Die Blattern (Varioliden) sind hier ausgebrochen und das Polizeiamt fordert die Aerzte auf, die Impfung der Neugeborenen und Revaccination der Erwachsenen möglichst zu befördern. (M. Z.)

(Nürnberg, 17. März.) In unserer Stadt herrschte bisher immer die schönste Eintracht zwischen allen Konfessionen, man konnte sie als ein Muster hinstellen, während von allen Seiten her jene religiösen Zwistigkeiten berichtet wurden, die in anderen Städten nach den Kölner Wirren als traurige Folgen einer bedenklichen Ursache Platz griffen. Desto auffallender ist ein Vorgang, der in Nürnberg's Nähe stattfand, und nun Gegenstand jeglicher Conversation ist. In dem Pfarrorte St. Jobst, Dekanats und Landgerichts Nürnberg, starb ein Katholik, und, obgleich sein Begräbnißplatz auf dem der katholischen Gemeinde gemeinschaftlich mit der protestantischen gehörenden Johanniskirchhof bei Nürnberg hatte angewiesen werden sollen, wollten die Angehörigen des Verstorbenen doch, daß die Leiche in dem Gottesacker zu St. Jobst begraben

werden möchte. Der katholische Pfarrer zu Nürnberg fragte wegen des Beichenzeremoniells sofort bei dem protestantischen Pfarrherrn zu St. Jobst an, dieser aber erwiderte diesem freundschaftlichen Ersuchen mit der entschiedenen Willensmeinung, er gebe es nicht zu, daß ein katholischer Geistlicher den protestantischen Friedhof in einer Funktion betreue. Der katholische Pfarrer glaubte nun Schutz bei dem königl. Landgerichte, angeblich wegen Eingriffen in seine Amtsjustandigkeiten, zu finden und der protestantische Seelsorger wandte sich an sein Dekanat, welches ihm zurückschloß, daß sein Verhalten durchaus gesetzlich sey, weil das königl. Ministerium selbst erlassen habe, daß keine Konfession auf dem Grund und Boden und den Zugehörigen der anderen Funktionen ansprechen könne. Der kathol. Pfarrer mußte sich also bescheiden und schickte demnach seinen Kaplan, der die Leiche im Hause einsegnete, worauf sie ohne weitem katholischen Ritus der mütterlichen Erde übergeben wurde, die sie mit derselben Liebe empfing, mit der sie alle Menschen, weß Glaubens und Standes sie seyen, aufnimmt. Die Katholiken sind nun zwar sehr ungehalten über das Verfahren des protestantischen Pfarrers und sprechen von schmachlicher Intoleranz u. dgl. (Z. Z.)

(Mannheim, 20. März.) Heute Abend gegen 8 Uhr, wo der westliche Horizont von Dünsten freier war, gelang es hier, den Kopf des Kometen zum erstenmale deutlich zu erblicken. Nach einer beiläufigen Schätzung stand er etwa 1 1/2 Grade westlicher, und 1/4 Grad nördlicher, als der Stern Zeta im Sternbilde des Eridanus; eine genauere Ortsbestimmung konnte, da der Kometenkopf dem Horizonte schon zu nahe stand, nicht erhalten werden. Er zeigte sich übrigens als eine verhältnißmäßig noch ziemlich helle, nach der Mitte zu verdichtete Nebelmasse von etwa 3 Minuten im Durchmesser, an welche der Schweif sich unmittelbar angeschlossen. (Mannh. Z.)

(Eitelshach, unterhalb Trier, 20. März.) Diesen Morgen um halb 3 Uhr hat sich nahe an dem Ritterhofs Grünhaus der betäubende Fall ereignet, daß ein k. Förster einen mit einer Last Holz aus seinem Reviere, dem k. Grünwalde, nach Hause zurückkehrenden armen, aber braven und fleißigen Familienvater in dem kräftigsten Lebensalter, ohne vorhergegangene Warnung, von hinten her mittelst eines Schrottschusses durch den Rückgrat nach dem Herzen geschossen und so diesen und seine eigene starke Familie unglücklich gemacht hat. Möge dieser unglückliche Fall allen Förstern zur Warnung dienen, nur zu thun, was ihres Amtes ist; den Behörden aber Veranlassung geben, die Herzen derer gründlich zu prüfen, welche dazu außersehen werden sollen, in ihrem Amte Waffen zu tragen. (Trier. Z.)

(Stuttgart, 20. März.) Das Eisenbahngesetz ist heute, so wie es nach den übereinstimmenden Beschlüssen beider Kammer sich gestalten wird, von der zweiten Kammer mit 57 gegen 29 Stimmen angenommen worden.



Zu Untersuchung des Terrains in Betreff einer Eisenbahn-Anlage werden nächstens Ingenieure nach Neutlingen kommen.

Dem englischen Parlament macht jetzt eine verrückte Frau, Sara Newell, viel zu schaffen. Sie behauptet, Christi Gemahl und die rechtmäßige Königin von England zu seyn. Sie hat Proclamationen drucken lassen und sie an die Straßenecken angeklebt, worin sie den Armen Schutz und Hülfe verspricht und sie zum Kampf gegen die bestehende Regierung auffordert.

In Preußen wird seit Kurzem von den jungen Leuten das Vater-Unser rückwärts gebetet, erst die 5te Bitte: vergieb uns unsere Schulden, — dann die 4te: unser täglich Brod gib uns heute noch. Daß die jungen Juristen nicht angestellt werden sollen, so lange sie Schulden haben, haben wir schon gemeldet. Da blieb den Juristen doch nicht übrig, daß sie mit ihren Schulden zur Verwaltung übergingen, nun ist auch damit aus; nach einer neuen Verordnung soll in der Verwaltung keiner angestellt werden, der Schulden — bekennt. Wenn man nur mit den Schulden machen könnte, wie der Fuchs mit seinen Flibben; bekanntlich nimmt er ein Blatt ins Maul, geht rückwärts in das Wasser und läßt zuletzt das Blatt mit allen Flibben ins Wasser fallen. Dann geht er stoblos und schuldenfrei heraus und wird wirklicher Pupillenrath.

Württemberg. Die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Verhandlungen bei Criminalsachen auf 6 Jahre von den Ständen ist mit 50 gegen 37 Stimmen angenommen worden; desgleichen in Kurhessen das Gesetz über die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen. Die Kinder folgen der Religion des Vaters und bei unehelichen Kindern der Mutter.

Durch das anhaltende Regenwetter ist über das arme Portugal eine neue und große Noth hereingebrochen. Die Ueberschwemmungen haben die Saaten total ruinirt und es wird noch lange nicht möglich seyn, das Feld wieder zu bestellen.

Wenn jetzt der Kaiser Carl V. noch lebte, würde er sich freuen, daß ein Uhrmacher in München erreicht hat, was er, der Kaiser, nach seiner Abdankung in dem spanischen Kloster vergebens erstrebte.

Es wollte ihm bekanntlich nicht gelingen, zwei Uhren zum gleichmäßigen Gehen zu bringen. Der Uhrmacher Mannhardt hat es nach einer Erfindung des Professor Steinheil dahin gebracht, daß 12 Uhren genau miteinander gehen und gleichzeitig schlagen. Es geschieht durch galvanische Kraft, wodurch auch alte und schlechte Uhren zum Nichtiggehen gezwungen werden.

Man hat die Erfahrung gemacht, daß wässerige Kartoffeln, wenn man sie 8 Tage vor ihrer Verwendung in die Nähe eines Ofen bringt, an Wohlgeschmack gewinnen.

Der Wunderschäfer von Niederremp hat sich zu todt curirt, er ist plötzlich an einer Brustkrankheit gestorben und die Früchte seiner Heilmethode kommen in die Hände lachender Erben. Auch der Erblasser soll bei der Einnahme oft gelacht haben, aber nur ins Häuschen.

Da jetzt den deutschen Körpern ihre Nahrung knapp zugemessen wird, so hat man auch den deutschen Geistern ihre Speise vor- oder nachgerechnet und gefunden, daß im Durchschnitt eine Buchhandlung 29.835 deutsche Seelen zu versorgen hat. Die Buchhändler klagen aber über Mangel an Appetit bei vielen Seelen.

R ä t h s e l .

Gehobelt, zerlegt und gespalten,
Zerstückelt, zusammen gefleht,
Zerstört von des Todes Gewalten
Und technisch von neuem belebt,
Erschließ' ich das Walten der Geister
In jeder empfänglichen Brust,
Und stets war geachtet der Meister,
Der mich zu beherrschen gewußt.

Auflösung der viersylbigen Charade in Nro. 24.:
Mittelalter.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise. In Nagold, am 24. März 1843.

Fruchtpreise:			Brodtaxe:			Fleischtaxe:			Allerlei Victualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.		fr.		kr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	—	9	Rindfleisch	9	Rindschmalz . . . 1 Pfd.	28
Neuer Dinkel . . . "	7	24	6	59	Brod kosten	22	Rindfleisch	8	Schweineschmalz "	28	
Kernen "	14	24	—	—	4 Pfund Kernen-	—	Kalbsteisch	8	Butter "	21	
Haber "	8	15	7	55	brod kosten	13	Sammelfleisch	—	Lichter, gegossene "	22	
Gersten "	12	—	11	36	der Weck zu 6½	—	Schweinefleisch m. Speck	12	" gezogene "	20	
Mühlfrucht "	—	—	—	—	Loth kostet	1	" ohne "	11	Seife "	16	
Bohnen 1 Sri.	—	—	—	—					Blaue Erdbirnen, aus-		
Waizen "	—	—	—	—					gelesene . . . 1 Sri.	—	
Roggen "	—	—	—	—					gewöhnliche Erdbirnen	—	
Wicken "	2	12	1	58					1 Sri.	—	
Erbsen "	—	—	—	—							
Einsengersten "	—	—	—	—							

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Al

No

Der halbjährlichen nehmen Be

[Eintrag thums Zu Erstatt Bekanntm (Intell. B. in Betreff Eigenthum welchem d her noch wird hiedu von 14 Z anberaumt lauf mislich ziehen wür Den 2

Am nächst Ortsvorste Jahr 1830 Instruktion der gung der zucht im in zwei E man diesel Kenntniß s gleich der Gebrauch Den 28

